

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausstrittes Sonntagsblatt“.

Ercheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Junold's Stadtdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 63.

Freitag, den 8. August 1917.

Wittwoch, den 8. August 1917.

Freitag, den 8. August 1917.

39. Jahrg.

Die neuen Minister im Reich und in Preußen.

Berlin, 5. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser und König hat heute den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen und über die Neubesehung von Reichsämtern und preussischen Ministerien folgende Entscheidung getroffen:

Die erbetene Entlassung aus ihren Ämtern haben unter Verleihung hoher Ordensauszeichnungen erhalten:

Die Staatsminister Dr. Bessler, Dr. von Troitz zu Solz, Dr. Frhr. von Schorlemer, Dr. Lenze und von Koebell; ferner die Staatssekretäre Kraetke, Dr. Bischoff und Zimmermann, der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki und der Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Dem Wunsche des Sekretärs Dr. Helfferich, der gleichfalls seine Ämter zur Verfügung gestellt hatte, von der Leitung des Reichsamtes des Innern entbunden zu werden, will Seine Majestät zwar entsprechen, im Einklang mit den Vorschlägen des Reichskanzlers legt aber der Kaiser Wert darauf, daß Dr. Helfferich die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers beibehält und Mitglied des Staatsministeriums bleibt. Auch ist der Staatssekretär beauftragt worden, mit zur geplanten Umgestaltung des Reichsamtes des Innern und endgültigen Besetzung der neu zu schaffenden Stellen die Leitung dieses Amtes noch beizubehalten. Aus dem Reichsamte des Innern soll ein Reichswirtschaftsamts ausgeschieden werden, dem die Handels- und die Wirtschaftspolitik sowie die Sozialpolitik zufallen und das mit je einem Unterstaatssekretär für diese beiden großen Gebiete ausgestattet werden soll. Dem verbleibenden Reichsamte des Innern verbleiben neben innerpolitischen auch militärische, kulturelle und wissenschaftliche Angelegenheiten. Die erforderlichen neuen Mittel sollen durch einen in der nächsten Tagung dem Reichstag vorzulegenden Nachtragsetzungsantrag angefordert werden.

Am die Spitze des Reichsamtes des Innern soll der Oberbürgermeister Wallraf aus Köln treten, während die Leitung des Wirtschaftsamtes dem Bürgermeister von Straßburg i. E., Dr. Schwander, anvertraut werden wird. Beide sind zunächst zu Unterstaatssekretären mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Rat und dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Vorkämpfer Dr. von Kühlmann ernannt, zum Staatssekretär des Reichspostamtes Eisenbahndirektionspräsident Müllin, zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes der Geh. Justizrat Dr. von Krause berufen worden.

Die Leitung des Kriegsernährungsamtes übernimmt der Oberpräsident von Waldbow, der gleichzeitig zum preussischen Staatsminister, Mitglied des Staatsministeriums und preussischen Staatskommissar für Volksernährung ernannt worden ist. Als ihm beizugebende Unterstaatssekretäre sind der Königlich bayerische Ministerialdirektor und Staatsrat Ehler von Braun und der schon jetzt dem Vorstand des Kriegsernährungsamtes angehörende Dr. August Müller in Aussicht genommen.

Zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe in der Reichsstaatskanzlei ist der Landrat von Grävenitz bestimmt.

Die freigewordenen preussischen Ministerien sind mit folgenden, zu Staatsministern ernannten Herren besetzt worden: Justizministerium: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Minister des Innern: Unterstaatssekretär Dr. Drews, Kultusministerium: Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Landwirtschaftsministerium: Lan-

deshauptmann von Elsenhardt-Rothe, Finanzministerium: Regierungspräsident Hergt.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Schlachtfrent ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens.

Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt.

In Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuer-tätigkeit bei Hulleuch und Lens sowie Vorfeld-gesichten östlich Monchy ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nichts Wesentliches.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung bei Leintrey ein und lehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Nordöstlich von Czernowiz ist die russische Reichsgrenze überschritten.

In vierzehntägigem Feldzug, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galizien außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaraz dem Feinde entzogen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Befreiung der Butowina macht schnelle Fortschritte.

In den sich nach Osten zu erweiternden Flusstälern drangen die Kolonnen der verbliebenen Korps über die Linie Czernowiz—Petrony—Bilka—Kimpolung dem wachsenden Gegner nach.

An der Moldau-Front verlusteten die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz des Mgr. Casinului zu setzen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madensen.

Am unteren Sereth nahm die Gesechtstätigkeit gegen die Vortage zu.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei schlechter Sicht blieb die Gesechtstätigkeit gering.

Auf dem nördlichen Wisne-Ufer bei Juwincourt drangen Stoßtruppen niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Teil der

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

lebte an mehreren Stellen das Feuer auf. Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Bei Brody und am Zbruc kam es zeitweise zu heftigen Artilleriegesechten.

In Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dniestr im Vordringen.

Westlich von Czernowiz nahmen Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karanage und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der rumänischen Grenze südöstlich von Czernowiz besteht Gesechtsberührung.

Im Suczawa-Tal drängten wir die Rumänen nach Kampf in die Ebene von Radauh. Wama an der Moldawa ist genommen, die Bistritz zwischen Lunga und Drofeni ostwärts überfritten.

Am Mgr. Casinului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Feuer-tätigkeit bei Tage meist gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Opern—Nemines und der Lys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekanntesten Trichterfeld führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zerflossenen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gesechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuer; abends bürgerliche sie sich zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgesechte verliefen für uns glänzend.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli

Längs des Zbruc örtliche Gesechte.

Zwischen Dniestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampfe gestellt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Czernowiz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand; unser Ausgriff ist im Gange.

Wir stehen vor Sereth (Ort) und haben nach heftigen Kämpfen Radauh genommen.

Beiderseits von Moldawa und auf dem Fluß der Bistritz wurden russischen Nachhuten mehrere Stellungen entzogen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Casinului und am Kloster Lepsa nördlich des Putna-Tales sind verlustreich gescheitert.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtsfähigkeit ausgelebt. Rajeonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Wilson's Verbrechen gegen die Demokratie.

Das Wilson das amerikanische Volk vor seiner Wiederwahl gewarnt hat, wird immer klarer. Er gewann sich die Stimmen durch die Behauptung: „Ich will Amerika von dem Kriege fernhalten“ und tat, als er wiedergewählt war, das gerade Gegenteil. Auf Wilson's Friedensgerbe waren sogar die amerikanischen Sozialisten reingefallen, die in die Wahlkammer unter der Parole tritten: Krieg dem Kriege. Das Wilson hier so geschickt hat, daß unter dem Banner Sozialisten aber inoffiziell manch heftige Kritik ausgeübt. Auf einem in St. Louis gehaltenen sozialdemokratischen Kongresse, der hauptsächlich der Kriegfrage galt, wurde denn auch eine sehr gehässige Entgegnung gegen den Krieg angenommen. Es heißt darin: „Die sozialdemokratische Partei der Vereinigten Staaten beteuert in der gegenwärtigen ersten Krise nicht nur ihre Unabhängigkeit an den Grundsätzen des Internationalismus und der Selbstständigkeit der arbeitenden Klassen in der gegenwärtigen Welt und vertritt ihre unabhängige Souveränität in dem von der Regierung der Vereinigten Staaten erklärten Kriege. Das amerikanische Volk ist in den Krieg verwickelt worden durch die Kräfte und den Betrug der herrschenden Klassen des Landes. Wir dranharrten die Kriegserklärung unserer Regierung als ein Verbrechen am Volk der Vereinigten Staaten und an allen anderen Völkern der Welt.“

Diese wichtige Erklärung ist denen um Wilson natürlich äußerst peinlich, da sie ja immer betont hatten, daß sie für die demokratischen Ideale der ganzen Welt zu Grunde lagen, während ihnen hier von einer ungewissen demokratischen Partei beschimpft wird, daß Amerika's Kriegserklärung ein Verbrechen an der Demokratie der Welt sei, ihnen also von den eigenen Landesleuten bekräftigt wird, daß sie ein Verbrechen gegen die Staatsform begangen, will der sie uns, und sei es auch durch Zwangsmittel, beglücken wollen.

Da wollte ein Ausweg gefunden werden und eine Lage helfen. Auf einmal blieb es, in St. Louis hätten nur deutschfreundliche Sozialisten getagt. Den Beweis dafür blieb nach natürlich schuldig. Inzwischen trübte man sich mit der Tatsache, daß die Entschädigung von St. Louis erst nach einer allgemeinen Volksabstimmung beantwortet werden sollte, ehe sie zu einer ähnlichen Verteilungsbewegung würde. Es sei zu hoffen, daß sie bei dieser Abstimmung mit überwältigender Mehrheit verworfen werden würde, „andernfalls“, so wird gedröhnt, „würde die sozialistische Partei Amerika's sofort zu einer ähnlich bedeutungsvollen Gruppe von Antiamerikanern herabfallen.“ — eine Drohung, die ebenso abweisend ist, wie sie den Stempel blauer Farne deutlich zeigt.

Was zu den nächsten Präsidentenwahlen dürfte sich ja herausstellen haben, daß Amerika's Teilnahme am Weltkriege nicht gerade ein Segen für das Land gewesen ist. Wenn die Sozialdemokraten sich dann bei ihrer Agitation darauf berufen werden, daß sie von vornherein Gegner des Krieges gewesen seien, dann wird das ihren Einfluß mächtig härten und Wilson's Präsidentenambition dürfte dann gescheitert haben, wenn es nicht schon früher schied. Ein Witz der Weltgeschichte aber bleibt es sicher, daß Wilson sich von Amerikanern sagen lassen muß, er begehe ein Verbrechen an der Demokratie — daß die Leute aber sogar sehr recht damit haben, wird Wilson auf den Wählern der Zukunft gern und ausführlich bekräftigt werden.

Die Schlacht in Flandern.

Die Offensive zusammengebrochen.

Berlin, 4. August. Der dritte Kampfstag in Flandern beschäftigt den üblichen Zusammenbruch der englisch-französischen großen Offensive. Trotz eines ungeheuren Einsatzes eines riesigen Batterieregiments, dichter Fliegergeschwärm, Lankegeschwader und einer großen Anzahl fliegender Divisionen sind die Engländer über ihren schmalen Geländegewinn des ersten Vorstoßes nicht hinausgekommen. Der Kampfgeist unserer in den Frontstellungen ausdauernden Infanterie vermochte auch das fürchterliche Feuer der letzten 14 Tage nicht zu erschüttern, während unsere Referenzen sich mit ungeheurer Wucht den Engländern entgegenwarfen. Mittkämpfer schützen die Verluste der Engländer als unerhörte hoch. Auf einen gefallenen Deutschen kommen mindestens zehn gefallene Engländer. Vieles wurden die englischen Sturmkolonnen auch vom englischen Sperrfeuer gefaßt und niedergeschossen. Unsere Flieger griffen die gegnerischen Stokdivisionen mit Bomben und Maschinengewehren an und fügten ihnen ebenfalls schwere Verluste zu. Unsere Truppen sehen weiteren Kämpfen mit größter Zuversicht entgegen.

Den tapferen Anlandkämpfern.

Der Kaiser hielt vor Abordnungen der in Rußland stehenden Truppen eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Von den Schlachtfeldern Gallizien bis zu hierher gereist, um Euch, die Ihr hier oben mit deutschem Mannesmut und tapferer Entschlossenheit und Gottvertrauen der russischen Uebermacht die Stirn geboten habt, den Dank Eurer Kameraden auszusprechen, denn Euer Festhalten hier erwidrigt den heldenmütigen Vorstoß im Süden. Die alte deutsche Standhaftigkeit und Fähigkeit, der eisernen Mut, die feste Entschlossenheit haben hier dem russischen Ansturm einen Abriegel vorgeschoben, an dem er zerbrach. Von hoher Bedeutung war dieser Abriegel für unsere Operationen und für die Sicherheit unseres Vaterlandes, des schönen deutschen Landes, welches wir hier an Ort und

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. August.

Besitzer Kriegshauptlag.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft.

Im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen.

Im Artols lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorköße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schluchten Bessy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry au Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Besitzer Kriegshauptlag.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Sereth- und Gucjawa-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen.

Auch im Gebirge ging es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casinului und beim Kloster Lepsa (im Putna-Tal) brachten verlustreich zusammen.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Im östlichen Angriff rückten preussische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Focjani, 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

Rajeonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Stelle verteidigen. Wir sind gewöhnt, in unseren Gefechten gegen Uebermacht zu kämpfen, und so erwartete ich auch weiterhin von Euch, den Truppen Rußlands, daß, wo Ich Euch einsetze, Ihr Eure Pflicht tun werdet, damit unter Vaterland einer gesicherten Zukunft entgegengehen kann, und dazu verleihe Euch Gott!

Der Kaiser

traf Sonnabend in Berlin ein und wohnte am Sonntag mit der Kaiserin dem Gottesdienst im Dom bei.

400 Feindflüge.

Oberleutnant Paul von Weßmann, der den Orden Pour le Mérite erhalten hat, ist aus dem Fuß-Artillerie-Regiment 7 hervorgegangen und seit Beginn des Krieges als Artillerieflieger an der Front tätig. Nachdem er bereits für seine vorzüglichen Leistungen beim Einschleichen der Artillerie mehrere andere Auszeichnungen erhalten hat, ist ihm jetzt durch die Verleihung des höchsten Kriegesordens die wohlverdiente Ehrung für seine Leistungen zuteil geworden. Oberleutnant Frhr. v. Weßmann kann auf etwa 400 erfolgreiche Feindflüge zurückblicken und ist der erste Flugzeugbeobachter, der für persönliche Leistungen den Pour le Mérite erhalten hat.

Ein neutrales Urteil.

Der holländische „Nieuwe Courant“ schreibt: Man erhält aus den Reden Walfours und Lloyd Georges nicht den Eindruck, daß sie zu einem Frieden bereit sind, bei dem von Verlehnung und Vergleich die Rede sein könnte. Für sie sind die Mittelmächte noch immer die Schuldigen, die sich den von der Entente vorgeschriebenen Bedingungen zu unterwerfen haben. Die Rede Walfours ist nichts anderes, als ein Plädoyer für die Fortsetzung des Krieges bis zu dem Punkte, wo die Entente insstande sein würde, den Frieden vorzuschreiben, oder bis die Entente eingelegen haben würde, daß sie es nicht so weit bringen könne. — Sollte man nicht glauben, daß sich alle Deutschen zu dieser selbstverständlichen Anschauung der Neutralen aufschwingen könnten? Hören wir doch auf, etwas anzubieten, was die andern garnicht haben wollen und deren Ablehnung uns nur die eigene Position schwächt.

Begarabien bedroht.

Berlin, 3. August. Der Vertreter der „Morningpost“ meldet aus Petersburg, der Zustand der russischen Sidarmee lasse noch keinen neuen Widerstand gegenüber dem ungehemmt vorrückenden Feinde zu. Erzwingen der Feind den Bruchübergang nach Gjernowiz, so sei ganz Bekarabien bis Kischnew bedroht und damit der Rücken der rumänischen Armee. Der Weg von Gjernowiz nach Kischnew sei nicht

viel mehr als der Weg von Bemberg nach Gjernowiz.

China erklärt uns den Krieg.

Peking, 3. August. (Gowas.) Der Ministerialrat, in dem der neue Präsident der Chinesischen Republik den Vorsitz führte, hat sich einstimmig für die Kriegserklärung an Deutschland ausgesprochen.

Japan besetzt die Mandchurie.

Balei, 6. August. Die „Balei Nationalzeitung“ meldet indirekt aus Peking, daß bereits etwa eine halbe Million japanischer Truppen nach der Mandchurie ausgeschickt sein soll. Die Japaner sind in Biadimookof, Chardin, Arin und Nankun eingezogen und haben dort Befestigungen angelegt. Edings des Kium werden ebenfalls japanische Truppen besetzt. Ueberall sind japanische Behörden eingezogen und die Verwaltung ist vollständig in japanischen Händen. Die Besetzung dieses Gebietes soll Japan mit Genehmigung der russischen Regierung und als Schlichter für seine Rußland geleisteten Dienste vorgenommen haben.

Der U-Boot-Krieg.

Unsere U-Bootverluste.

Berlin, 5. August. Amlich Gegenüber den wiederum austretenden Gerüchten über übermäßige U-Bootverluste wird von amtlicher Seite erklärt, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 1. August im Monat durchschnittlich nur wenig mehr als drei U-Boote verloren gegangen sind. Der monatliche Zuwachs an U-Booten in derselben Zeit beträgt ein Mehrfaches davon.

Rußland.

Kornilows Schredensherrschschaft.

In Petersburg wurden riesige Mengen extremistische Propagandaklatur beschlagnahmt. Unter den beschlagnahmten Flugdrucken befindet sich auch ein Flugblatt, betitelt: „Der Massenmord in Galizien“. In diesem Flugblatt wird unter genauer Aufzählung der Formationen und Anführung aller in Betracht kommender Daten erklärt, daß Kornilows Schredensregiment innerhalb der Sidwestarmee den Jersal der russischen Armee nur beseleneig. In der Zeit vom 26. Juni bis 18. Juli sind auf Anordnung Kornilows rund 24000 Soldaten und Offiziere wegen Mordes und Jahnstucht im Bereich der Sidwestarmee erschossen worden. Obgleich in der erwähnten Zeit die Todesstrafe in Rußland nicht bestand, hat dieser kalte Menschenmörder, unbekümmert um die Beihilfe des russischen Volkes, einen Massenmord unter seinen Landesleuten anrichten lassen. General Kornilow wurde am 17. Juli von einem russischen Unteroffizier im Hauptquartier der Sidwestarmee überfallen und durch einen Revolverbeschuss am Arm verletzt. Der Attentäter wurde niedergeschlagen. Die weiße Verbitterung hat es unter russischen Truppen erreicht, daß im Abschnitt von Tarnopol englische Formationen den Befehl erhielten, mit der Waffe gegen russische Truppen vorzugehen. Wie es sich jetzt herausstellt, hat aus diesem Anlaß ein förmliches Geleht zwischen englischen technischen Truppen und dem Pawlowitschen Regiment stattgefunden. Die Opfer auf beiden Seiten waren sehr bedeutend.

Kerenstis Demissionsgesuch abgelehnt.

Petersburg, 5. August. (Neuter.) Kerenstis hat seine Entlassung angeboten. Seine Demission wurde von der vorläufigen Regierung abgelehnt.

Petersburg, 5. August. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ministerpräsident Kerenstis hat seinem Stellvertreter Nekrajom folgenden Brief zugestellt: „In Anbetracht der Unmöglichkeit, die vorläufige Regierung trotz aller von mir erteilten Maßregeln so neuzubilden, wie es der Notwendigkeit des außergewöhnlichen historischen Augenblicks, den das Land durchschreitet, entspricht, kann ich die Verantwortung vor dem Staat nicht mehr übernehmen und bitte die vorläufige Regierung, mich aller meiner Ämter zu erheben.“ Kerenstis reiste darauf von Petersburg ab. Die vorläufige Regierung hat nach einer Beratung, die noch am selben Abend mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten, Mitgliedern des vorläufigen Ausschusses der Duma, der Ausschüsse des Arbeiters- und Soldatenrates sowie des Bauernrates stattfand, beschlossen, das Entlassungsgesuch Kerenstis nicht anzunehmen.

Kerenstis zum Diktator bestellt.

Kopenhagen, 5. August. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, schlug in der Sitzung der vorläufigen Regierung und der Vertreter der Parteien und ausführenden Ausschüsse Miljutow vor, die volle Gewalt auf Kerenstis zu übertragen. Entweder müsse Kerenstis und die vorläufige Regierung volle diktatorische Gewalt, unabhängig vom Arbeiter- und Soldatenrat erhalten oder die volle Gewalt müsse auf diesen übertragen werden. Er fragte Eschibe, ob er die Gewalt übernehmen wolle, worauf Eschibe im Namen des Arbeiters- und

Soldatenrates erwiderte, daß dieser die Uebernahme der Gewalt entschieden ablehne.
Petersburg, 5. August. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am 4. August fand um 5 Uhr im Winterpalast ein neuer Ministerrat statt, an dem Kerenski teilnahm, der noch Petersburg zurückgekehrt ist und seine Demission zurückgezogen hat, nachdem er die Ergebnisse der gestrigen Nachsitzen erfahren hatte. Am Abend hatte Kerenski mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Besprechungen.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 7. August 1917.

Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurde verliehen Herrn Ants- und Gemeindevorsteher Jaba in Bielichow, einem Sohne des Tuchmachermeysters Herrn Jaba hier selbst.

Das Eisene Kreuz erhielt der Krankenträger August Wolf, ein Sohn des Arbeiters Wolf von hier.

(Obsequium.) Am Freitag den 10. d. M. begeht Herr Oberbauassistent Papher hier selbst mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit.

(Wichtige amtliche Bekanntmachungen) betreffend Ausfertigung von Wahlkarten und Abgabe einer edelstättlichen Erklärung über die behaute Ackerfläche sind in heutiger Nr. anderer Blätter enthalten, worauf wir die landwirtschaftlichen Unternehmer noch besonders aufmerksam machen.

(Kaub.) Am 16. d. Mts. wurden die Lehrlinge des Bezirks-Schornsteinfegermeisters Herrn Koczanski hier beim Nachhausegehen von der Arbeit zwischen Gottaromij und Nowin von vier halbblühigen Burschen angefallen und des verdienten Gehalts von ungefähr 30 M. beraubt, indem sie ihnen die Beutel mit dem Bargeld abrißen und das Papiergeld, welches sich in Bütchen befand, in denen die Arbeit von dem Dominium und Gmollnerwerk Gottaromij kultiviert war, mitnahmen und stahlten. Von den jungen Räubern fehlt bisher jede Spur.

(Regierungspräsident Herzog preussischer Finanzminister.) Wie an der Spitze des Blattes gemeldet, ist die Ernennung unseres bisherigen Regierungspräsidenten Herzog zum preussischen Finanzminister erfolgt. Er begann seine Laufbahn als Jurist im Jahre 1895, wurde 1899 Amtsrichter in Altdamm, kam an die Regierung nach Oldesloe, und wurde 1903 Regierungsrat beim Oberpräsidium in Hannover, 1904 wurde er Hilfssekretär im Finanzministerium, 1906 Gehilfen Finanz- und Vortragender Rat und 1910 Gehilfen Oberfinanzrat. Sechs Jahre lang war er Generaldirektor für den preussischen Staat und wurde 1915 zum Regierungspräsidenten in Stettin ernannt. Noch im gleichen Jahre übernahm er als Nachfolger des Regierungspräsidenten von Schwertin die Leitung der Reg. Regierung zu Oppeln.

(Der Kaiser in Ostpreußen.) Der Kaiser hat, von der Ostfront kommend, der Provinz Ostpreußen unter Führung des Oberpräsidenten einen zweitägigen Besuch abgestattet, um sich in dem von den Russen zerstückten Gebiete über den Stand der Wehraufbauarbeiten zu unterrichten und persönlichen Einblick in die wirtschaftliche Lage der Provinz zu bekommen. Der Kaiser besuchte die Kreise Willkallen, Stalupönen, Golbap, Syd, Ortelsburg, Gerdauen, Wehlau und Friedland. In Städten und Dörfern fand Empfang durch die von allen Seiten herbeigeströmte Bevölkerung statt. Die Regierungspräsidenten und die Landräte berichteten über die wirtschaftlichen Verhältnisse, der Präsident der Landwirtschaftskammer hielt Vortrag über die Lage der Landwirtschaft, der Landeshauptmann über die Pläne zur Entkernung der Provinz; die wiederzubebauenden Gebäude in Stadt und Land wurden besichtigt. Pläne und Entwürfe von den Bezirksarchitekten vorgelegt. Der Kaiser sprach überall warm: Anerkennung für das, was bis jetzt geleistet ist, aus, äußerte auch Befriedigung über die im Gange befindliche Ernte.

(Reicher Kartoffelreife in Ostpreußen.) Während das Frühgemüse in einzelnen Teilen der Provinz Ostpreußen gleichfalls zu wünschen übrig läßt, scheint die Kartoffelernte ganz vorzüglich zu werden. So hat, wie dem „Tag“ gemeldet wird, ein Bauer im Großen Probenbruch bei einer Probenabnahme seiner Frühkartoffeln solche im Gewicht von mehr als einem Pfund gefunden; der Kassenanlaß ist ganz vortrefflich. Der glückliche Besitzer dieser Kartoffeln schätzt seine Ernte als die beste seit mehr als zwanzig Jahren ein. Auch aus dem Insterburger Kreise kommen

glückliche Erntenergebnisse. Nicht nur stehen dort die spätere Frühkartoffeln, sondern auch die Winterkartoffeln vorzüglich.

(Familienunterstützung für Kriegserwitwen.) Beim Tode von Kriegsteilnehmern erleben die Witwen nicht selten dadurch einen Ausfall an ihren Einkünften, daß die Hinterbliebenenrenten niedriger sind als die bis dahin bezogenen Familienunterstützungen. Bisher konnte dieser Verzichtleistung der Lage der Hinterbliebenen nur im Falle der Bedürftigkeit durch besondere Unterstützung im Wege der Kriegswohlfahrtspflege entgegengetreten werden. Familienunterstützung konnte dagegen neben der Hinterbliebenenrente niemals gemährt werden. Nunmehr hat sich die Reichsfinanzverwaltung in Anbetracht der herrschenden ungemächlichen Lage und damit einverstanden erklärt, daß Kriegserwitwen neben der Hinterbliebenenrente Familienunterstützung für einen noch im Felde stehenden Sohn erhalten können, wenn der Sohn die Mutter bereits vor seinem Eintritt in den Wehrdienst unterstellt hat, und wenn diese durch den Fortfall der Unterstützung des Sohnes noch seiner Unterhaltung in eine Notlage gerät ist. Der Reichsminister (Reichsamt des Innern) hat die Bundesregierungen von der neuen Regelung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse einer größeren Anzahl von Kriegserwitwen fühlbar verbessern wird, verständigt.

(Die siebente Kriegsanleihe.) In den letzten Tagen des September wird die Auflegung der 7. Kriegsanleihe erfolgen. In mehreren Besprechungen zwischen dem Reichsbankdirektorium und den Hauptvertretern der deutschen Landwirtschaft wurde über Maßnahmen beraten, um in landlichen Bezirken die Verarbeitung auf eine bessere Grundlage zu stellen. Als Ergebnis der Aussprache kann festgestellt werden: Das Reichsbankdirektorium beiderseitig eine Eingabe der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen, die die militärischen Stellen um weitgehende Bewilligung und Freigabe der für die Verarbeitung erforderlichen Kräfte für die Dauer der Verarbeitung ersucht. Weiterhin sollen Maßnahmen getroffen werden, um die Konkurrenz zwischen öffentlichen Sparkassen und den Kreditgenossenschaften bei der Verarbeitung für die neue Anleihe unendlich zu machen. Für die Propaganda auf dem Lande sollen neben den bisherigen Stellen, des Landräten und Verwaltungsbüro, vor allem die Leiter der landlichen Genossenschaften mehr als bisher herangezogen werden.

(Fort mit den Öhringen!) Zur Stärkung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Stellung verlangt das Vaterland von uns das Gold in jeder Form. Einerseits wird jetzt den Goldbankstellen auch Goldschmied in stärkerer Maße zugeführt. Bei dieser Gelegenheit sei die schon oft gehörte Mahnung „Fort mit den Öhringen!“ wiederholt, denn jetzt bietet sich Gelegenheit, diese mehr als überflüssigen Schmuck, gegen den auch vom Kulturstandpunkt schwere Bedenken geltend gemacht werden, ehrenvoll auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Und hoffentlich für immer. Denn dieser Schmuck, zu dessen Anbringung das Ohrklappen durchbohrt werden muß, ist ein Ueberbleibsel aus grauer Vorzeit, er erinnert an Gewohnheiten wilder Völkerverhältnisse, die bei der Verwendung von Schmucksachen sogar ihren Platz zu verurteilen ließen. Die Musikanten, die Hirten und Fuhrleute und Fischer, gegen die die Propheten des Alten Testaments ächzten, sind im zivilisierten Europa zwar verschwunden, aber der Öhring ist noch geblieben. Allerdings gibt es bei uns viele deutsche Frauen, die diesen halbbarbarischen, weil das Ohr verunstaltenden „Schmuck“ verschmähren, aber viele tragen ihn aus alter Gewohnheit. Jetzt ist es an der Zeit, hiermit vollständig aufzuräumen. Der Kultur ist damit ebenso geboten, wie der Reichsbank. Was man bedenkt, daß das deutsche Reich rund 35 Millionen weiblicher Wesen zählt, von denen manche auch doppelte und mehrfache wertvolle „Garnituren“ besitzen, so könnte durch die Entschmelzung dieses Goldes eine recht erhebliche Summe dem Goldbestand der Reichsbank zugeführt werden. Also fort mit den Öhringen zugunsten des Deutschen Vaterlands!

(Das Salz wird teurer.) Die Berl. Salzgroßhändlervereinigung teilt mit: „Infolge der erheblich gestiegenen Kosten für Kohlen, Ölle, usw. sowie der am 1. August in Kraft getretenen Kohlensteuer von 20 Prozent und Frachterhöhung von 7 Prozent haben sich die Salzen verteuert, mit Wirkung vom 1. August d. J. ihre Preise zu erhöhen. Demzufolge hat auch die Berliner Salzgroßhändlervereinigung die Salzpreise entsprechend in die Höhe setzen müssen.“

(Die Deutsche Volkssbank in Rattowig um 15000 Mark betrogen.) Die Deutsche Volkssbank in Rattowig (Friedrichstraße) wurden am Dienstag auf Grund

einer gefälschten Quittung von einem unbekanntem jungen Manne, der sehr sicher austrat, 15000 Mark abgehoben. Der ihn abertigenden Beamten kamen seine Identität zur Auszahlung des Geldes, da die Unterschrift der Quittung täuschend ähnlich nachgemacht war. Erst am Donnerstag konnte in der Bank festgestellt werden, daß hier ein Betrug verübt worden ist. Die Angelegenheit wurde der königlichen Kriminalpolizei in Rattowig übergeben. Dem mit dieser Angelegenheit beauftragten Beamten ist es ausmehrgelungen, den Betrüger noch am Donnerstag zu ermitteln. Es ist dies ein früherer Bankbeamter, namens Rausch aus Ködigschulte, Schillerstraße wohnhaft. Von dem Gelde hatte der Betrüger bereits einen Teil verbraucht, doch konnte ihm der Rest noch abgenommen werden. Das Geld will Rausch von einem jungen Manne haben abgeben lassen, den er nur ein einziges Mal gesehen und dessen Namen er nicht kennt. Soweit es die amtliche Ermittlung ergeben hat, der Betrüger dieses Geld unter Mithilfe eines Bankkassiers abgehoben. Während der weitere Mithilfe des Geldes im Bankhause abholte, stand während dieser Zeit der Bankleitung vor dem Hause Schiller. Für diesen Gelegenheitsdienst hat Rausch dem jungen Manne 500 Mark als Entschädigung gegeben. Beide Betrüger sind sofort festgenommen worden und dem Gerichtsgefängnis in Rattowig überführt.

Stettin, 4. August. Wegen Aufruhrs, den am 28. Juni, wurden wieder vom Kriegsgericht 40 Angeklagte zu 1 1/2 Jahren bis zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rattowig, 5. August. Die Schließung von Volkssbanken ist im Laufe der letzten Tage bereits in vier Fällen verfügt worden, weil die Kassiers ohne Marka abgehoben wurden. Nurverblags ist auch der Kaiser-Automat geschlossen worden, weil dort noch Brötchen mit Würstchen ohne Marka zu haben waren.

Hier, 4. August. Bürgermeister Wietzorek wurde für die Amtsdauer von zwölf Jahren einstimmig wiedergewählt.

Breslau, 3. August. (Gefangenentausch.) Der dreifelhändige indische Elefant Jagan, seit 23 Jahren eine Zierde des hiesigen Zoologischen Gartens, kam durch Stolzen zu Fall. Da man ihn nicht wieder aufzichten konnte, wurde das wertvolle Tier erschossen. Das Fleisch gelangt heute markenteils zum Ausbrot.

Mit dem 13. August d. J. tritt infolge Erhöhung der Debitoren auf Grund ihrer Anordnung der Provinzialsteuerverordnung des Reichs die des Kreisaustriffs vom 26. d. Mts. folgende Veränderung in der Fleischverteilung ein: Als Wochenkopffleischmenge wird gewährt:

a) in den Städten Hohenfurt, Sobran und Borslan, sowie in den industriellen Gemeinden: Ansaugrube, Schwallowitz, Strowald, Niederschöck, Elguth, Baruschowitz, Bism, Raditz, Nieder-Hindlitz, Charlottengrube, Sydow Gut und Gemeinde, Gerdauen, Birtulau, Amtsbreitl Naurow, Gemeinde Nieder-Birkow, Gut Birkow, Gemeinde Langberg 250 gr. (Rinder unter 6 Jahren die Hälfte);

b) in den übrigen Ortsgemeinden des Kreises 100 bis 150 gr. (Rinder unter 6 Jahren die Hälfte);

Die industriellen Schwerarbeiter, die in den zu b) in Frage kommenden Ortsgemeinden wohnhaft sind, erhalten für ihre Person ebenfalls pro Kopf und Woche 250 gr. Fleisch.

Bezüglich Kontrolle, daß nur dazu berechtigte Personen in den Genuss der höheren Fleischration gelangen, sind seitens der Ortsverwaltungen an die industriellen Schwerarbeiter mit dem Gemeindefestgel versehenen Marken mit dem Vermerk: „Inhaber hat Anspruch auf die erhöhte Fleischportion für industrielle Schwerarbeiter“ zu verabfolgen. Unter Vorweisung dieser Marke hat der bez. Fleischer dem Markeninhaber alsdann die erhöhte Fleischration zu verabfolgen.

Die Ortsverwaltungen ersuchen sich um baldige weitere Veranlassung und Verwirklichung dieser Anordnung in ortsbühlicher Weise.

Hohenfurt, den 26. Juli 1917.
Der Kreisaustriff.

In Abänderung des Beschlusses des Bezirksauschusses vom 4. Juli 1917 Amtsblatt Städt 28 S. 252 Nr. 540 wird für den Regierungsbezirk Oppeln der Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und seltene Auerhühner auf Montag den 20. August 1917 festgesetzt, so daß die Eröffnung der Jagd auf diese Wildarten Dienstag, den 21. August stattfindet.

Oppeln, den 27. Juli 1917.
Der Bezirksauschuss zu Oppeln.

B e k a n n t m a c h u n g.
Am Freitag den 10. d. M. gelangt in unserer Verkaufsstelle ein kleiner Rosen russischer Cardinen zum Verkauf.
Sobran D. S., den 7. August 1917.
Der Registrator, Reich.

Bekanntmachung.

Alle landwirtschaftlichen Unternehmer, welche demnächst bei uns die Ausfertigung einer Mahlkarte beantragen müssen, werden hiermit aufgefordert, unverzüglich und spätestens bis zum 11. d. Mts. eine eidesstattliche Erklärung über die Größe der mit Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Früh- und Späte Kartoffeln 1917 bebauten Fläche, das genaue Ergebnis der Roggen- und Weizen-Ernte in Zentnern (auch Bruchteilen), die Zahl der wirklich dem Haushalt bzw. der Wirtschaft angehörenden Personen an uns einzureichen.

Formulare hierzu werden unentgeltlich in unserer Polizei-Wache oder in Hunolds Buchdruckerei verabfolgt.

Wir bemerken ausdrücklich, daß es nur im Interesse der Landwirte selbst liegt, daß die Erklärung sorgfältig und gewissenhaft ausgefüllt und bis zu dem oben genannten Termin abgegeben wird, damit in der Ausfertigung der Mahlkarte bezw. in der Ausgabe der Brotmarken keine Verzögerung eintritt. Die Erklärungen werden genaustens von uns nachgeprüft und müssen Erklärungen mit unglaubwürdigen oder falschen Angaben zurecht Herbeiführung der Bestrafung des betr. Landwirts angehalten werden.

Sobrau OS., den 7. August 1917.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Nach der Reichsgetreideverordnung vom 21. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 507) werden im Erntejahre 1917 nur diejenigen Besitzer als landwirtschaftliche Selbstverfoger angesehen, die mit ihren Brotgetreidevorräten für eine bestimmte Personenzahl bis zum 15. September 1918 reichen. Besteht z. B. ein solcher Haushalt aus 5 Personen, bei 6 Zentner Getreide-Vorrat, so würden, wenn 1 Zentner zur Saat gebraucht wird, 5 Zentner zum Verbrauch bleiben. Von diesen 5 Zentnern können nur 2 Personen bis zum 15. 9. 1918 mit 9 Kilogramm pro Kopf und Monat voll versorgt werden. Der betr. Landwirt hat demnach 2 Personen als Selbstverfoger und drei Personen als versorgungsberechtigt (Brotmarken-Empfänger vom 13. 8. 1917 ab) anzumelden.

Mahlkarte werden nach einem anderen Formular wie bisher bereit ausgefertigt, daß ein Abschnitt derselben dem betreffenden Müller als Beleg und ein Abschnitt dem betreffenden Selbstverfoger als Beweis verbleibt.

Wir machen zur Vermeidung von Unachtsamkeiten eindringender Bekräftigung darauf aufmerksam, daß die Zahl der Haushaltungsangehörigen streng genau anzugeben ist und zwar dürfen nur solche Personen gezählt werden, die in der Tat dem betreffenden Haushalte angehören — dagegen nicht solche, die nur zeitweise oder vorübergehend im Haushalte oder in der Wirtschaft tätig oder aufhältlich sind.

Vor der Beförderung des Getreides der Selbstverfoger zur Mühle und des Mahlgutes von der Mühle in den Haushalt sind die Säcke mit Anhängzetteln nach vorgeschriebenem Muster zu versehen, aus denen sich der Inhalt der Säcke nach Fruchtart und Gewicht sowie Name und Wohnort des Selbstverfogers ergibt. Der Anhängzettel hat an dem Getreidesack zu verbleiben, bis der Müller das Getreide auswählt.

Die Lagerung des Getreides und des Mahlgutes hat so zu erfolgen, daß die Aufnahme des Befandes jederzeit möglich ist. Die Anhängzetteln müssen die Landwirte selbst besorgen.

Ueber die zum Verkauf für Verfüterungszwecke freigegebenen Getreidemengen werden Brotmarken nach besonderem Muster erteilt. Welche Getreidemengen versorret werden dürfen, wird höheren Orts noch bestimmt werden. Jeder Selbstverfoger hat erstmalig das Recht, die Mühle, in welcher er sein Getreide mahlen lassen will, selbst zu wählen. Ein späterer Wechsel ist nur mit Genehmigung des Herrn Landrats in Rybnik zulässig.

Sobrau OS., den 6. August 1917.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Brot- und Fleischkarten findet am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. d. Mts. in der Polizei-Wache wie folgt statt:

- Donnerstag Vormittag von 8—12 Uhr nur die Buchstaben von A—G,
- „ Nachmittags von 2—5 Uhr nur die Buchstaben von H—L.
- Freitag Vormittag von 8—12 Uhr nur die Buchstaben von M—R,
- „ Nachmittags von 2—5 Uhr nur die Buchstaben von S—Z.

Wie gewöhnlich sind die roten Ausweis-karten vorzuliegen.

Sobrau OS., den 7. August 1917.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 5 der Anordnung des Kreis-ausschusses Rybnik vom 24. 5. 1917 — Kreisblatt S. 149 — ist das zum menschlichen Genuß freigegebene Fleisch aus Notchlachtungen an die zuständige Kreisfleischstelle abzuliefern.

Sobald eine Notchlachtung erforderlich wird, hat der betreffende Viehhalter den Fleischschauer zuzuteilen. Für den Fall, daß es sich um genießfähiges Fleisch handelt, hat dieser der Kreisfleischstelle sofort Anzeige zu machen. Die Kreisfleischstelle wird alsdann wegen Ablieferung des Fleisches an diese oder Befassung desselben zum Verkauf in der Gemeinde gegen Fleischmarken unter Anrechnung des Fleisches auf die Gemeinde aus der Kreisfleischerei zuziehende Wochenfleischmenge das Erforderliche veranlassen.

Sollte ein Viehhalter beabsichtigen, das Fleisch als Hauschlachtung überlassen und angerechnet zu erhalten, so hat derselbe ein von uns beglaubigtes Schlachterlaubnissiegel mit entsprechendem Vermerk des Fleischschauers, daß es sich tatsächlich um eine Notchlachtung handelt, dem Herrn Landrat in Rybnik vorzulegen.

Sobrau OS., den 7. August 1917.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Am 15. August d. J. findet eine gewerkschaftliche Betriebsabteilung statt.

Für jeden, auch den kleinen Betrieb, muß ein Fragebogen ausgefüllt werden, auch wenn der Betriebsleiter allein ohne Gehilfen oder Nachschauer arbeitet, ebenso auch für jeden Betriebsleiter der Hausgewerbetreibenden. Landwirtschaft bleibt unberücksichtigt.

Die beteiligten Betriebsleiter werden ersucht, bei Ausfüllung der Fragebogen, die ihnen seitens der durch uns ernannten Zähler vorgelegt werden, zur Vermeidung der Bestrafung genaue Angaben zu machen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Abklärung kriegswirtschaftlichen Zwecken von höchster Wichtigkeit ist, keineswegs aber Steuerzwecken, es ist daher vorläufige Pflicht, jedes Gegenkommen zu zeigen, während andererseits jeder Widerwille oder Säumnisse nach § 18 des Milchwirtschaftsgesetzes strafbar ist.

Sobrau OS., den 7. August 1917.
Der Magistrat. Reiche.

Anordnung

betreffend Ablieferung von Frühkartoffeln an den Kreis-Kommunalverband.

Auf Grund der Bestimmung des Stellvertreters des Reichsausschusses über Kartoffelerzeugung vom 26. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 590) und vom 28. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 569) wird hiermit für die Frühkartoffelerzeugung folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Zur Sicherstellung der Volksernährung hat jeder Kartoffelerzeuger von seiner im Kreis Rybnik gelegenen Frühkartoffelanbaufläche, sofern sie mehr als 200 qm oder nicht mehr als 10 Morgen beträgt, mindestens 5 Zentner vom Morgen als Speisefrühhkartoffeln an den Kreis-Kommunalverband abzugeben.

Bei Landwirten, welche mehr als 10 Morgen Frühkartoffelanbaufläche besitzen sowie bei landwirtschaftlichen Gärtnern, deren Gesamtfläche mehr als 300 Morgen beträgt, sind mindestens 30 Zentner pro Morgen der Frühkartoffelanbaufläche für den Kreis sicherzustellen.

§ 2.

Die Gemeindevorstände (Magistrate) haben dafür zu sorgen, daß die Frühkartoffeln, sobald sie verwendungsfähig sind, gemäß den Anforderungen des Kommissionsrats angekauft und geliefert werden. Die Ablieferung muß bis zum 14. September 1917 beendet sein.

§ 3.

Aus den Bestimmungen, die den Gemeinden und Gutsbesitzern nach Ablieferung der an den Kreis abzugebenden Frühkartoffelmengen (§ 1) verbleiben, ist neben Befassung des Saatgutes der Bedarf der eigenen Ertragsverfütterung zu decken. Ueberschüsse sind ebenfalls an den Kreis abzugeben. Fehl-Bedarfs-gemeinden können auf Antrag auch die gemäß § 1 dieser Anordnung an den Kreis abzugebenden Frühkartoffeln im Ganzen belassen werden.

Eine Abgabe von Kartoffeln aus dem Bezirk des Kreis-Kommunalverbands Rybnik heraus ist verboten. Der Versuch ist strafbar. Ausnahmen können im Einzelfalle stattfinden, wenn eine schriftliche Genehmigung des Landrats hierzu vorliegt.

§ 5.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.
Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tode der Veröffentlichung im Rybniker Kreisblatt in Kraft.

Rybnik, den 2. August 1917.
Der Kreis-ausschuss.
Vors. Lucas, Stützer, Rentwich.

Bekanntmachung.

Ein Gelbbetrag ist heute als gefunden bei uns angemeldet worden.

Sobrau OS., den 6. August 1917.
Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

16 Mark 30 Pfg. sind verloren gegangen. Es wird ersucht, das Geld bei uns abzugeben.

Sobrau OS., den 4. August 1917.
Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 10. August 1917,
vormittags 9 Uhr

wird: 1 in Zimmendorf vor dem Zdzielewischen Gasthause — anderweit gepflündet —

1 Mittelschwein

öffentlich mit Bietung gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Sobrau OS., den 7. August 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Nichten

Karl

bewiesene herrliche Teilnahme und die Kränzspenden sagen hierdurch Allen, besonders Herrn Pastor Jendersie für die tröstendsten Worte am Grabe, den herzlichsten Dank.

Sobrau OS., den 6. August 1917.

Fritz Schian, z. Zt. im Felde, und Frau.

Wir kaufen für die

Reichsgetreidestelle

alle Sorten Getreide und bezahlen bei Lieferung bis zum 15. August

für Weizen M. 17.25 pr. 1 Ctr.	} einschl. Druschprämie.
„ Roggen „ 16.25 „	
„ Gerste „ 16.50 „	
„ Hafer „ 16.50 „	

D. Schleier & Co.

Rote Geldlotterie-Lose

(Ziehung 26—28. September etc.) offeriert

H. Schleier.
Kauf. Preuß. Kauflose 1/4 à 10 Mk. sind noch zu haben.

Gerste zur Perlgraupe

bearbeitet nach vorgelegter Genehmigung in meiner Mühle.

Hettmann, Baranowitz.

Arbeiterinnen

Können sich Mittwoch früh 8⁴⁴ am

Bahnhofe Baranowitz

beim Schachtmeister Michalski melden.

2 Arbeiter

für meine Mühle gesucht.

Hettmann, Baranowitz.

Suche zum 15. d. M. einen

sauberen Jungen

oder ein

junges Mädchen

zu leichten Apothekerarbeiten und Botengängen.

Adler-Apotheke.

Vor acht Tagen ist

ein Huhn zugelaufen.

Gegen Erstattung der Kosten kann der Eigentümer dasselbe abholen bei

Witwe L. Spiegel.

Neue Frontenkarten

mit

sämtlichen Kriegsschauplätzen

Ausgabe Juni 1917

Herausgegeben von Wolffs Telegr. Büro, sind vorrätig in

P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.